



IWP

Institut für Wirtschaftspädagogik
an der Hochschule St. Gallen

Evaluation

der
Berufsmaturität

Bulletin III / Juni 1998

SGAB / SRFP

Schweizerische Gesellschaft
für angewandte Berufsbildungsforschung

Verbände und Berufsmaturität

1 Ausgangslage

Das primäre Ziel der durchgeführten Untersuchung bestand darin, Einstellung, Einschätzung und Meinung der Wirtschafts- und Berufsverbände zur technischen und zur kaufmännischen Berufsmaturität in ihrer Einführungsphase möglichst repräsentativ zu erheben. Als Wirtschaftsverband bezeichnet die Studie jene Verbände, welche die Interessen der Arbeitgeber oder der Arbeitnehmer generell vertreten. Der Begriff Berufsverband fasst all jene Verbände zusammen, welche die Interessen eines Berufes oder verwandter Berufsgruppen vertritt. Die folgenden drei Kernfragen bildeten die konzeptionelle Vorgabe für die Erhebung:

- Welche Haltung nehmen die Verbände der Berufsmaturität gegenüber grundsätzlich ein?
- Welche Anstrengungen unternehmen die Verbände für die erfolgreiche Umsetzung?
- Wie werden die Verbände und ihre Mitglieder über die Entwicklung der Berufsmaturität informiert?

Im weiteren sollten Fragen zum Wert der Berufsmaturität auf dem Arbeitsmarkt sowie zu deren Auswirkungen auf die

Berufs- und Höheren Fachprüfungen mitberücksichtigt werden. Die Untersuchung basierte auf einem Fragebogen für Wirtschaftsverbände und einem für Berufsverbände.

Im Dezember 1995 wurden insgesamt 1324 Fragebogen versandt; rund 75% aller Antworten stammen bei den Berufsverbänden aus der deutschen, 21% aus der französischen und 4% aus der italienischen Schweiz. Die Rückmeldungen der Wirtschaftsverbände setzen sich zu rund 78% aus der deutschen und zu 22% aus der französischen Schweiz zusammen.

Wirtschaftsverband		Berufsverband	
versandt	zurück	versandt	zurück
162 (100%)	45 (28%)	1162 (100%)	242 (21%)

2 Berufsverbände

2.1 Einstellung zur Berufsmaturität

Eine Steigerung der Attraktivität der Berufslehre sowie motiviertere und fähigere Auszubildende in der Berufslehre, dies sind die primären Hoffnungen, welche die Berufsverbände mit der Einführung der Berufsmaturität verknüpfen.

Die Berufsmaturität wird von der Mehrheit der Berufsverbände als eine in erster Linie schulische Angelegenheit wahrgenommen, die sie selbst und ihre Mitglieder, gemeint sind hier besonders die Lehrmeister, nur am Rande betrifft. Typisch ist dafür die Aussage: „Die Berufsmaturität ist eine schulische Angelegenheit, zu deren Erfolg die Berufsverbände nur wenig beitragen können.“

Folgerichtig hat die Einführung der Berufsmaturität bis zum Zeitpunkt der Befragung bei den Berufsverbänden nicht zu Veränderungen im eigenen Bildungsbereich geführt und auch keine besonderen Aktivitäten ausgelöst, wie z.B. eine Erhebung bei den Lehrmeistern über Weiterbildungsbedürfnissen oder Hilfestellungen. Schliesslich scheint die Einführung der Berufsmaturität aus Sicht der meisten Berufsverbände auch keine Auswirkungen auf die betriebspraktische Ausbildung zu haben.

Gleichzeitig zeigen sie sich aber besorgt, dass die betriebspraktische Ausbildung durch die verminderte Präsenzzeit im Betrieb nicht Schaden nehme. Die Berufsverbände verstehen wohl nicht zuletzt aus dieser Besorgnis heraus die Berufsmaturität tendenziell eher als eine Weiterbildung für Berufslleute.

Eindeutig feststellbar ist aufgrund der Untersuchung ein Informationsdefizit bei den Berufsverbänden. Nur rund die Hälfte fühlt sich ausreichend über die Berufsmaturität informiert. Hauptinformationsquellen waren die Berufsschulen und der eigene Dachverband.

2.2 Gesamtschweizerische Berufsverbände

Im zweiten Teil des Fragebogens, der sich an die gesamtschweizerische Berufsverbände richtete, werden die Ergebnisse des ersten Teiles bestätigt. Die Einführung der Berufsmaturität löst keine Veränderung der Modell-Lehrgänge oder der Einführungskurse aus. Sie führt auch nicht zu Anpassungen im Bildungsbereich des Verbandes. Die gesamtschweizerischen Berufsverbände erwarten tendenziell, dass Berufsmaturitätsabsolventeninnen und -absolventen gegenüber Personen mit einer Normallehre auf dem Arbeitsmarkt grössere Anstellungschancen besitzen werden. Eine beachtenswerte Minderheit glaubt jedoch nicht an einen Vorteil, weil die Berufsmaturität den Praxisanteil in der Ausbildung reduziere. Betreffend einer Anrechnung der Berufsmaturität an Höhere Fachprüfungen bzw. an Berufsprüfungen besteht bei den gesamtschweizerischen Berufsverbänden keine einheitliche Meinung, es ist jedoch eine leichte Tendenz Richtung Anrechnung feststellbar. Auf die Frage nach der Beurteilung der bestehenden Rahmenlehrpläne für die kaufmännische und die technische Berufsmaturität wollen viele Berufsverbände kein Urteil abgeben; von den übrigen werden die Rahmenlehrpläne mehrheitlich als gut bis genügend taxiert.

2.3 Kantonale Berufsverbände

Im dritten Teil ging es darum zu erfahren, wie die Zusammenarbeit zwischen den kantonalen Berufsverbänden und den Berufsschulen bezogen auf die Einführung der Berufsmaturität

funktioniert. Als erstes zeigt sich, dass sich diese nicht verändert hat. Die Berufsverbände treffen sich in der Regel ein- bis zweimal pro Jahr mit Lehrkräften und/oder der Schulleitung. Dies erfolgt meist im Bedarfsfall und bezieht sich auf die berufsrechtlichen Fächer.

Die Zusammenarbeit zwischen Berufsschule und Berufsverband bei der Umsetzung der Berufsmaturität wird von rund der Hälfte der antwortenden Berufsverbände als genügend bis gut eingeschätzt, rund ein Drittel beurteilt diese jedoch auch als unbefriedigend oder gar schlecht. Konkret ist die Zusammenarbeit zwischen kantonalem Berufsverband und Berufsschule im Rahmen der Einführung der Berufsmaturität bis zum Zeitpunkt der Befragung jedoch gering. Realisiert wurden am ehesten Absprachen betreffend Einführungskurse oder ein Informationsanlass über die gegenseitigen Vorstellungen zur Berufsmaturität. Geplant sind daneben Erfahrungen zum Informationsanlass über die Weiterentwicklung der Berufsschule und das Verhältnis zwischen Berufsmaturität und Normallehre.

Zur Unterstützung der Berufsschulen bei der Einführung der Berufsmaturität wollen die kantonalen Berufsverbände Verantwortung bei den eigenen Mitgliedern betreiben und sich für eine verbesserte Koordination von schulischer und betrieblicher Ausbildung einsetzen. Diese Art der Unterstützung wollen die Berufsverbände mehrheitlich vorbehaltlos gewähren. Gewünscht werden aber auch regelmäßige Rückmeldungen der Berufsschulen an die Berufsverbände über die Lehrfähigkeit.

3 Wirtschaftsverbände

3.1 Einstellung zur Berufsmaturität

Eine überwiegende Mehrheit der Wirtschaftsverbände, nämlich 93%, beurteilt die Zielsetzung der Berufsmaturität als sehr sinnvoll oder sinnvoll. Der prüfungsfreie Zugang zu den Fachhochschulen und die Aufwertung der Berufsschule zu einer echten Alternative gegenüber dem gymnasialen Bildungsweg sind im Urteil der Wirtschaftsverbände dabei die stärksten Argumente. Insgesamt sind die Mehrheiten zur Zielsetzung der Ausbildungsbereitschaft und im Verhältnis zur Zielsetzung zu geringe Erhöhung der Unterrichtsstunden die häufigsten Kritiken. Am bestehenden Konzept würde dennoch eine knappe Mehrheit der Wirtschaftsverbände vorerst nichts ändern. Bei denjenigen, die eine Änderung wünschen, wird das Modell favorisiert, welches nach der Berufslehre über ein Vollzeitstudium zur Berufsmaturität führt. Die für die technische und die kaufmännische Berufsmaturität geltenden Rahmenlehrpläne stimmen bei den Wirtschaftsverbänden auf gute Akzeptanz. Die technische und die kaufmännische Berufsmaturität werden zudem von den Wirtschaftsverbänden mehrheitlich als gleichwertig eingeschätzt.

3.2 Umsetzung der Berufsmaturität

Für die erfolgreiche Umsetzung der Berufsmaturität sehen die Wirtschaftsverbände als eigene Unterstützungsmöglichkeiten die Beratung und Information bei ihren Mitgliedern sowie die

aktive Mitarbeit bei der Ausgestaltung. Auf die eigene verbandliche Bildungstätigkeit hatte die Einführung der Berufsmaturität bis zum Zeitpunkt der Befragung hingegen mehrheitlich, zu 77%, keinen Einfluss. Als Kriterien für eine erfolgreiche Umsetzung stehen die Sicherstellung der betriebspraktischen Ausbildung und strenge Selektion während der Ausbildung im Zentrum. Deutlich, zu über 60 %, sprechen sich die Wirtschaftsverbände dafür aus, dass Jugendliche die Berufsmaturität als Erst- und Grundausbildung im Rahmen der dualen Ausbildung erwerben sollen.

3.3 Erwartungen an die Berufsmaturität

Die Wirtschaftsverbände erwarten für Absolventinnen und Absolventen der Berufsmaturität gegenüber jenen einer normalen Berufslehre bessere Anstellungschancen auf dem Arbeitsmarkt. Weiter, dass mit der Einführung der Abwärtstrend in der Zahl der Lehrverhältnisse gestoppt oder gar ein Wiederanstieg erreicht werden kann. Eine knappe Mehrheit ist zudem der Ansicht, dass sich die Einführung der Berufsmaturität auch auf die betriebspraktische Ausbildung auswirke, d.h. eine Anpassung der betriebspraktischen Ausbildungskonzeption notwendig werde. Schliesslich zeigt sich eine Mehrheit bereit, die Berufsmaturität bei den Höheren Fachprüfungen oder den Berufsprüfungen anzurechnen.

4 Schlussfolgerungen

Die Berufsmaturität wurde sowohl von den Berufs- als auch von den Wirtschaftsverbänden positiv aufgenommen. Sie erhoffen sich davon eine Aufwertung der Berufsbildung gegenüber der gymnasialen Ausbildung. Gleichzeitig bestand zum Zeitpunkt der Untersuchung noch ein grosses Informationsbedürfnis und eine gewisse Unsicherheit, wie sich der zeitliche Ausbau der schulischen Ausbildung auf die Qualität der betriebspraktischen Ausbildung auswirken wird. Es ist daher angezeigt, noch stärker und detaillierter über Ziele und Ausgestaltung der Berufsmaturität zu informieren. Gleichzeitig sind die Koordinations- und Synergiemöglichkeiten zwischen betriebspraktischer und allgemeinbildender Berufsbildung erneut zu prüfen. Auf diese Weise lassen sich unter Umständen auch die geäusserten Bedenken bezüglich möglicher Qualitätseinbussen bei der betriebspraktischen Ausbildung entschärfen und die Verbände für ein noch stärkeres Engagement zugunsten der Berufsmaturität gewinnen.

Der vollständige Bericht mit 108 Seiten Umfang kann an untenstehender Adresse bestellt werden. (1 Exemplar pro Institution)